

zwei Vertikalstriche zum Ornament, welche die Pfeiler oder Säulen (桓 *huan*) eines Hauses darstellen,<sup>1</sup> und ruft seinem Träger somit jene andere Lehenspflicht ins Gedächtnis, ein Schutzhag, eine Hülfe oder Stütze des Königshauses zu sein (s. o. S. 54). Nicht ganz so ohne weiteres deutlich ist dagegen die Sprache der beiden Lehenszepter *sin-kui* (信圭) und *kung-kui* (躬圭). Nach der landläufigen Ansicht trugen sie das Bild eines strack aufgerichteten resp. eines gebeugten Mannes<sup>2</sup> als redende Verzierung oder waren selbst, wie *Ch'eng* vielleicht mit besserem Fuge behauptet, das eine gerade, das andere gebogen,<sup>3</sup> und jenes soll nun entweder durch einen Sinnrebus oder, wenn die von einem andern *Chou-li*-Kommentator geforderte Umänderung seines Namens in 身 *shen* („Körper, selbst“)<sup>4</sup> berechtigt ist, als Lautrebus den Begriff „Geradheit“: 伸 *shen* wiedergeben,<sup>5</sup> indes das zweite, das dem nächstniedereren Range zukommt, seine Krümmung dem Umstande verdanken soll, daß der Weg des Niederen im Gegensatz zu dem des Höheren krumm sei (!).<sup>6</sup> Ich persönlich möchte eher glauben, daß die Geradheit (*shen*), sie sei nun durch die Form des Ganzen oder den aufgereckten Körper ausgedrückt, unmittelbar das lautähnliche (oder ehemals womöglich lautgleiche) 信 *sin* „Treue“ bedeuten, und die gebogene Figur *kung* (vgl. 弓 *kung* „Bogen, gebogen“) die Mahnung, seine Pflicht zu erfüllen: 共 *kung*, hat einprägen wollen. Um so besser sind wir dafür aber endlich mit dem *kuh-kui* (穀圭) daran, das als Ausweis des Königsboten „zur Beilegung von Feindschaft und (als Geschenk) bei der Brautwerbung“ dient;<sup>7</sup> denn sein Ornament von Getreidekörnern<sup>8</sup> führt eine deutliche Sprache: das Wort und Schriftzeichen *kuh* heißt nämlich außer „Getreide“ auch noch „gut werden, gut, gut behandeln; Glück, glücklich sein“ u. dgl. m.,<sup>9</sup> und so liegt die Meinung „begütigen“ resp. „Glück bringen“ auf der Hand; bei der Beantwortung mag nebenher auch eine Anspielung auf die Eigenschaft der Gattin als Verwalterin der Getreidegefäße im Ahnentempel<sup>10</sup> beab-

<sup>1</sup> *Chou-li* l. c. 12, 24<sup>a</sup>, Kommentar: 雙植謂之桓, 桓, 宮室之象, 所以安其上也. Bemerkenswert ist, daß überhaupt die Worte *Chu* (主) „Fürst“ und *Chu* (柱) „Säule“ schrift- und sprachgeschichtlich nächste Verwandte sind.

<sup>2</sup> *Luh-king-t'u* 24, 9<sup>b</sup>/10<sup>a</sup> (nach einer mir nicht zu Gebote stehenden *Chou-li*-Ausgabe) zu *sin-kui*: 象人形之信爲瑑飾; zu *kung-kui*: 象人形之躬爲瑑飾.

<sup>3</sup> *Ch'eng King-chung* zu *Chou-li* l. c. 12, 24<sup>b</sup>: 信圭直, 躬圭屈, 以爲人形誤矣.

<sup>4</sup> *Chou-li* l. c. 12, 24<sup>a</sup>, Kommentar: 信當作身.

<sup>5</sup> *Luh-king-t'u* l. c. 9<sup>a</sup>: 信者, 伸也, 欲其慎行以保身.

<sup>6</sup> *Ch'eng King-chung* a. a. O.: 侯視伯爲尊, 尊者, 其道伸, 伯視侯爲卑, 卑者, 其道屈也. Cf. *Luh-king-t'u* a. a. O. und *Ku-yüeh-t'u-pu* 6, 10<sup>a</sup>.

<sup>7</sup> *Chou-li*, Kap. *Tien-jui*, Gr. Ausg. 13, 12<sup>a</sup>: 穀圭以和難, 以聘女.

<sup>8</sup> *Chou-li* l. c. 13, 12<sup>a</sup>, Komm.: 其飾若粟文然. Vgl. auch *Ku-yüeh-t'u-pu* 5, 1<sup>a</sup>: 瑑刻穀粒之文 (ibid. 1<sup>a</sup>—7<sup>a</sup> eine Reihe von Abbildungen).

<sup>9</sup> Vgl. z. B. *Shi-king* II, 5, II, 3, 5; II, 1, VI, 2; II, 4, III, 1; II, 5, III, 1.

<sup>10</sup> *Tso-chuan*, Ch. Cl. V, 232: 娶元妃以奉粢盛 „man nimmt eine Hauptfrau, daß sie die Getreidegefäße (beim Ahnenopfer) darbiete“.